

# Präsenzphase

Service

## Einheit 4

### Beraten – Bedienen - Verkaufen

#### 4.3. Grundsätze einer guten Aussprache im Deutschen

##### A) Grundregeln

Für eine gute Aussprache des Deutschen gibt es einige allgemeinen Regeln:

**Erstens** verlangt das Deutsche eine großen Artikulationsspannung vor allem bei den sogenannten Fortis-Konsonanten p, t, k, f, s, sch, (i)ch und (a)ch.

**Zweitens** ist es wichtig, dass die Kieferöffnung ausreichend groß ist. Also: Mund auf, vor allem bei a und ä sowie beim kurzen o und ö!

**Drittens** verlangt das Deutsche eine deutliche Lippenbeteiligung bei der Aussprache der Vokale. Beim langen o, u, ö und ü werden die Lippen kräftig „gestülpt“. Bei den kurzen o, u, ö und ü wird diese Lippenstülpung weniger stark realisiert, sie sollte jedoch noch deutlich erkennbar sein.

**Viertens** werden anlautende Vokale im Deutschen mit einem sogenannten Knacklaut gesprochen. Das heißt, dass der Ton nicht allmählich entsteht, sondern mit einem einmaligen Sprengen der Stimmlippen. Dabei ist zu beachten, dass der Ton weder gepresst (zu starker Druck) noch geknarrt (mehrere Knackgeräusche bei zu schwachem Druck) wird.

**Fünftens** sollen im Deutschen nur die Nasalkonsonanten m, n, ng durch die Nase realisiert werden. Insbesondere die Vokale sollen nicht „nasaliert“ werden, das heißt das Gaumensegel ist gehoben und der Luftstrom entweicht durch den geöffneten Mund.

##### Aufgaben

###### 1. Die große Artikulationsspannung

1.1. Fertigen Sie eine Wortliste an, die jeweils mindestens 10 Wörtern mit p, t, k, f, s, sch, (i)ch, (a)ch enthält.

**p**

.....

.....

.....

**t**

.....

.....

.....

**k**

.....

.....

.....

**f**

.....

.....

.....

**s**

.....

.....

.....

**sch**

.....

.....

.....

**(i)ch**

.....

.....

.....

**(a)ch**

.....

.....

.....

**1.2. Sprechen Sie dann die Wörter einzeln. Lassen Sie sich Zeit, machen Sie Pausen zwischen den Wörtern und achten Sie auf ein kräftiges Reibe- oder Explosionsgeräusch.**

## **2. Die große Kieferöffnung**

**2.1. Fertigen Sie sich eine Wortliste mit Wörtern an, die ein langes /a/ enthalten. Suchen Sie dazu jeweils 10 Wörter, die das lange /a/ im**

**Anlaut haben (z.B. Abend, aber)**

.....

.....

.....

und 10 Wörter, die das lange /a/ im In- oder Auslaut haben (z.B. Mal, Kahn oder da, Aida).

.....

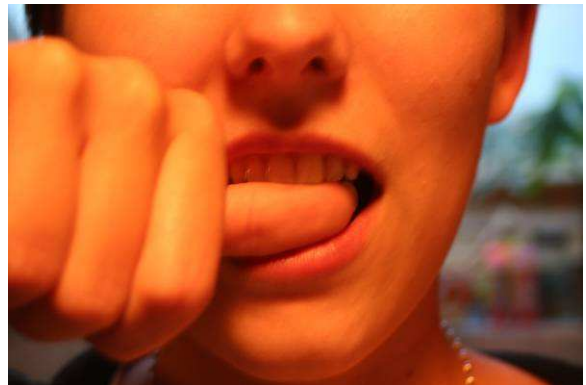
.....

.....

**2.2. Nehmen Sie den Daumen quer zwischen die Zähne.**

**Behalten Sie diesen Zahnabstand bei und sprechen Sie dann die Wörter aus Ihrer Wortliste.**

**Das /a/ müsste jetzt klarer als mit einer geringeren Kieferöffnung klingen.**



### **3. Die aktive Lippentätigkeit**

**3.1. Fertigen Sie eine Wortliste an, die jeweils mindestens 10 Wörtern mit langem /o/, /u/, /ö/ und /ü/ enthält.**

**o:**

.....

.....

.....

**u:**

.....

.....

.....

**ö:**

.....

.....

.....

**ü:**

.....  
.....  
.....

**3.2. Nehmen Sie einen Spiegel zur Hand und sprechen Sie dann die Wortlisten langsam, Wort für Wort.**

**Kontrollieren Sie im Spiegel die Stülpung.**

**Sie sollte nicht geringer sein, als Sie auf dem Bild nebenan sehen.**



**Und zum Schluss noch ein wichtiger Hinweis:**

**Für Übungen zu den letzten beiden Regeln sollten Sie sich an einen erfahrenen Phonetiklehrer oder Stimmexperten wenden, weil in diesen beiden Fällen falsches Üben zu Beeinträchtigungen der Stimme führen kann.**

## **B) Spezielle Ausspracheregeln**

Es gibt eine kleine Zahl spezieller Ausspracheregeln im Deutschen, deren richtige Anwendung für Deutschlernende große Bedeutung hat.

1.) Die ig-Regel

-ig wird im Wort- und Silbenauslaut und vor Konsonant immer –ich gesprochen - außer vor Suffix –lich.

*Beispiele:*

ewig – Ewigkeit – verewigt  
tüchtig – der Tüchtigste  
König – aber: königlich

---

## 2.) die ng-Regel

-ng wird immer als –(a)ng-Laut gesprochen, sofern sich beide Buchstaben im gleichen Wortteil (Morphem) befinden.

*Beispiele:*

eng – Enge – beengt  
Dort entlang!  
Langsam, langsam, ganz langsam!

---

## 3.) Die Auslautverhärtung

Im deutschen Auslaut werden immer Fortis- (stimmlose) Konsonanten gesprochen. Selbst die Buchstaben b, d, g werden p, t, k gesprochen.

*Beispiele:*

zu Hause – aber: Haus Leben – aber: lebt  
Liebe – aber: Liebste

---

## 4.) Die vollständige und die partielle Assimilation

Treffen an der Wort- oder Silbengrenze Konsonanten aufeinander, kommt es zu einer Angleichung. Diese Angleichung nennt man auch in der Phonetik „Assimilation“. Es gibt zwei Formen der Assimilation:



a) die vollständige Assimilation:

Konsonanten mit gleicher Artikulationsstelle und –art werden vollständig verschmolzen.

Beispiele:

auf Wunsch  
am Morgen  
Kurt Tucholsky

b) die partielle Assimilation, die meistens als progressive Assimilation der Stimmlosigkeit bezeichnet wird, weil bei dieser Form lediglich das Merkmal der Stimmlosigkeit übertragen wird; der vorangehende Konsonant bleibt erhalten „verhärtet“ aber den nachfolgenden.

*Beispiele:*

Leitbild  
bis dann

---

#### 5.) Die h-Regel

h wird nur im Anlaut vor Vokal gesprochen. Eine Ausnahme bildet der Anlaut vor schwachtonigem e, i und u.

*Beispiele:*

Ruhe  
Verzeihung  
ruhig

---

#### 6.) Der feste vokalische Einsatz

Anlautende Vokale setzen meist mit einem sogenannten festen vokalischen Einsatz („Knacklaut“) ein. Anlautende Vokale nach Vorsilben führen meist zu einem vokalischen Neueinsatz.

*Beispiele:*

Be | engt

Auf | erstehung

---

## 7.) Die Endsilbenreduzierung

Die Endsilben –en, -em, und –el werden in der Alltagssprache in der Regel durch Ausfallen (Elision) des Endsilben-e reduziert. Das verbleibende –n, -m oder -l wird silbisch realisiert.

Das Endsilben-e bleibt nur in den höheren Formstufen (Dichtungssprechen, gehobene Sprechweise, nachdrücklich betonten oder gerufenen Wörtern) erhalten.

Explosivlaute werden vor –en nasal gesprengt und es kommt statt –en zur Bildung des Nasallautes mit der gleichen Bildungsstelle:

d,t – n                      leiden, leiten

b,p – m                      haben, Happen

g,k – ng                      legen, lecken

Die Endsilbenreduzierung von –en nach Nasallauten (m, n, ng ) ist umstritten, wird jedoch von der Mehrheit der Sprecher realisiert. Dabei wird der vorausgehende Nasallaut gedehnt oder noch einmal silbisch „nachgesummt“.

---

## 8.) Das Anlaut-s

s- im Anlaut (Wort- und Silbenanlaut) deutscher Wörter wird immer stimmhaft gesprochen.

*Beispiele:*

sehr

sieben

Susi sei leise!

## Aufgabe

Sprechen Sie die folgenden Minidialoge. Achten Sie besonders auf die richtige Anwendung der Ausspracheregeln in den markierten Wörtern. Notieren sie sich dazu, welche Ausspracheregeln in dem betreffenden Beispiel zu beachten ist.

1. Ist das so **richtig**?  
Nein, so ist das **richtig**.
  
2. **Ist das** wichtig?  
Meines Erachtens **ist das** sehr wichtig.
  
3. Du musst immer ganz ruhig **bleiben**.  
Kannst du immer ganz ruhig **bleiben**?
  
4. Ich bin aber anderer **Meinung**.  
Du kannst ja anderer **Meinung** sein.
  
5. Er kennt hier **Weg und Steg**.  
Kennt er hier wirklich **Weg und Steg**?
  
6. **Sie sagt** die Wahrheit.  
**Sagt sie** immer die Wahrheit?
  
7. Aus dem Stegreif kann ich das nicht **beantworten**.  
Aus dem Stegreif sollst du das ja gar nicht **beantworten**.

8. Das ist dir wohl **gleichgültig**?  
Das ist mir keinesfalls **gleichgültig**.
9. Wie soll das bloß **weitergehen**?  
Es wird immer **weitergehen**.
10. Das hättest du **beachten** müssen!  
Man kann doch nicht alles **beachten**!
11. Wer **hat denn** das gesagt?  
Er **hat das** gesagt.
12. Kannst du mir **verzeihen**?  
Ich habe dir schon **verziehen**.
13. Das **beunruhigt** mich nicht!  
Das sollte dich aber **beunruhigen**!
14. Ich habe große **Achtung** vor ihm.  
Und ich habe überhaupt keine **Achtung** vor ihm.
15. Deine **Zusage** wird einfach erwartet.  
Ich will aber nicht **zusagen**!
16. Du brauchst endlich **Ruhe**!  
Ich weiß, dass ich **Ruhe** brauche!